Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König, welcher nach Beendigung der Kaisermanöver vorgestern Nachmittag halb 6 Uhr von Stettin abgereist war, traf in vorvergangener Nacht 12 Uhr 58 Minuten mit Schnellzug in Dresden-Neustadt ein, begab sich mittelst Sonderzuges vom Leipziger Bahnhofe nach Niederseidlitz und von dort zu Wagen in's Königl. Sommerschloß zu Pillnitz, wo die Ankunft Nachts 2 Uhr erfolgte. Heute Vormittag gegen halb 11 Uhr kam Se. Majestät von Pillnitz in's Residenzschloß zu Dresden, nahm die Vorträge der Herren Staatsminister, sowie militärische Meldungen entgegen und ertheilte Audienzen. Nachmittags kehrte der Monarch in's Königl. Sommerhoflager Pillnitz zurück.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Georg begab sich gestern früh 5 Uhr 18 Minuten mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach Freiberg, um dem Manöver der verstärkten 2. Division Nr. 24 östlich Freiberg beizuwohnen. Se. Königl. Hoheit kehrte mit dem Zuge 11 Uhr 30 Minuten Vormittags nach Dresden zurück. In der Begleitung Sr. Königl. Hoheit befanden sich der Chef des Generalstabes, Oberst von Protzen, und der Hauptmann im Generalstabe des Generalkommandos, Edler v. d. Planitz.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Max befindet sich, wie aus London gemeldet wird, zur Zeit in England und weilt als Gast bei den Dominikanern in Haverstock Hill.

— Der Königl. Bayerische Gesandte Freiherr v. Riethammer hat nach Ablauf seines Urlaubs die Leitung der Geschäfte der hiesigen Königl. Bayerischen Gesandtschaft wieder übernommen.

— Dem Hausbesitzer und Stadtrathwirker Preuß in Meißen wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Professor Bächtold in Zürich, der einen Ruf als Nachfolger von Prof. Hildebrand an die sächsische Landesuniversität erhalten, hat aus Gesundheitsrücksichten auf die Uebersiedelung nach Leipzig verzichten müssen.

— Der im 81. Jahre stehende Kirchenrath Friedrich Schmalz, Superintendent a. D., Ritter des Königl. sächsischen Verdienst-Ordens, ist gestern Mittag in Plauewitz verstorben.

— In der vorgestrigen Stadtverordnetensitzung theilte der Rath zunächst mit, daß er auf früher gestellten Antrag der Stadtverordneten beim Königl. Finanzministerium vorstellig werden wolle, daß eine bessere Eisenbahnverbindung zwischen Dresden-Berlin und Dresden-Breslau beschlossen werde. Für jetzt nimmt man von der Mittheilung des Rathes Kenntniß. — Stadtverordneter Willenbrock und Genossen beantragen, den Rath zu ersuchen, 1. die 20,000 Mark, welche dem Willen des Stifters entsprechend alljährlich aus den Erträgnissen der Dr. Günz'schen Stiftung dem Bürgerhospital zugewendet werden, nicht mehr wie bisher zur Vermehrung des Bürgerhospitalfonds, sondern in ungetheiltem Betrage alljährlich zur Unterhaltung von Hospitalinvalidenstellen zu verwenden und 2. zu erwägen, ob nicht der Reservefond der Dr. Günz'schen Stiftung, welcher am Schlusse des Jahres 1894 laut Verwaltungsbericht 18,131 Mark 65 Pfg. betrug und welcher nach Anfall der Blochmann'schen Druckerei an die Stiftung seine Zweckbestimmung verloren hat, dem Vermögen des Bürgerhospitals zugewendet werden könnte. Oberbürgermeister Beutler hält den Antrag für nicht recht ausführbar, aber er glaubt, daß die Stärkung der Zuwendungen zu dem Vermögen des Bürgerhospitals auf diese Weise wirksam sein werde. Ueber die Hälfte des Hospitals ist unbesetzt und obwohl viele alte Bürger längst auf den Eintritt hofften, muß es immer noch beißen, ja, wir haben keine Mittel. Es ist dies schlimm und wird sich vielleicht auf diese Art der Vertheilung des Hospitalfonds etwas ausgleichen lassen. Vicevorsteher Hofrath Dr. Oberlob beantragt die Verweisung der Angelegenheit an den Rechtsausschuß, was auch geschieht. — Nach Berichterstattung seitens des Stadtverordneten Gottschall werden zum Armenpfleger des 2. und des 21. Armenpflegerbezirks Herr Restaurateur Bergander und Herr Bäckermeister Limbach gewählt und außerdem noch einige Ersatzwahlen für den Ausschuß zur Prüfung der Abgabenreste vorgenommen. — Zur Errichtung von 6 Kabinenhäuschen an die verschiedenen Eingänge zum Ausstellungsplatze und zur Errichtung eines Verwaltungsgebäudes für die Ausstellungsstelle wird eine Gesammtsumme von 37,000 Mark zu Lasten der 1895er Anleihe bewilligt. — Die Umlegung des Gashauptrohres und die Verbindung der Beleuchtung auf dem Platze X an der Gabelung der Blumen- und Potenhauerstraße und die Aufstellung von Kandelabern in der Wintergartenstraße werden mit 3500 Mark und mit 1765 Mark bewilligt. — Zur Erneuerung von 3 Stubenöfen in den städtischen Gebäuden Nr. 15 und 17 der Friesenstraße werden 315 Mark genehmigt und die Bewilligung des Mehraufwandes von 196 Mark, welcher für Einlegung der Wasserrohre in die asphaltirten Fahrbahnen des Königin-Carola-Platzes entstanden ist, ausgesprochen. — Der Bezirksverein der Johannstadt hat wegen Beseitigung einiger Uebelstände im Betriebe der Straßenbahnlinie Friedrichstadt-Plauewitz eine Eingabe an den Stadtrath gerichtet. Das Kollegium ersucht nun den Rath, dafür besorgt zu sein, daß 1. auch auf der Linie Marstraße-Barbarossaplatz Fahrscheine bis Plauewitz und zwar zu gleichen Theilstrecken ausgegeben werden, wie auf der Linie Friedrichstraße-Plauewitz und 2. je eine Wartehalle am Stephanienplatz und am Barbarossaplatz hergestellt werde, sowie 3. daß seitens beider Straßenbahn-Gesellschaften die Vorsichten über das Halten der Wagen und über deren Ueberfüllung weniger als bisher eingehalten werden; die Eingabe des Bezirksvereins der Johannstadt aber für erledigt zu erklären. Der Referent, Stadtverordneter Behrens bemerkt noch, es sei ein Uebelstand, daß man in Dresden viel zu langsam fahre. Man fahre in Berlin zum Beispiel viel schneller. Dort halte man aber auch nicht bei jedem Fahrgast beliebig an. Die Berliner wissen eben, daß sie nur auf eigene Gefahr hin auf den fahrenden Wagen aufspringen können und so gehen sie der Sicherheit wegen lieber bis zur nächsten Haltestelle. Das sollte hier auch ganz energisch gehandhabt werden. Was die oft beklagte Ueberfüllung der Pferdebahnwagen betrifft, so trage dazu auch die Tantieme bei, die den Kondukteuren für die Unterbringung möglichst zahlreicher Fahrgäste berechnet wird; die Kondukteure nehmen nun unter Umständen so viel als nur möglich Fahrgäste auf. Auch Stadtverordneter Clauß findet, daß man hier im Allgemeinen langsam fährt und doch wäre es vorgeschrieben, 150 Meter in einer Minute zu fahren. Er ist auch für die Beschleunigung der Fahrt und empfiehlt die Annahme des Gutachtens. Stadtverordneter Dr. Häckel beschwert sich über die Ungleichheit des Fahrpreises und auch die Stadtverordneten Dr. Vogel, Plötner und Rathsrath Dr. Oberlob sprechen sich in ähnlichem Sinne aus. — Der Widerspruch des Herrn Seifenfabrikanten König zum Mitgliede des Ausschusses zur Prüfung der Abgabenreste wird für unbeachtlich erklärt. — Mittelst Schreibens des Rathes wird mitgetheilt, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium auf Ansuchen die Verwaltung der Martin-Luther-Stiftung dem Kirchenvorstande der Christus-Parochie in Vorstadt Strehlen übertragen hat. — Einer Rathsvorlage gemäß ertheilt man dann Zustimmung, daß dem Vereine „Seemannsheim" auf die Jahre 1896, 1896 und 1897 eine Unterstützung von je 300 Mark gewährt werde. — Kollegium erklärt sich in Abänderung seines Beschlusses vom 20. Juni d. J. damit einverstanden, daß zur Unterstützung des Dezernenten für die Elektrizitätswerke vom 1. Oktober d. J. ab ein juristischer Hilfsarbeiter mit einem Gehalte von 3000 Mark jährlich angestellt werde, nimmt aber gleichzeitig von der Erklärung des Rathes Kenntniß, daß diese Stelle wieder eingezogen werden soll, sobald sie sich als entbehrlich herausstellt. — Kollegium beschließt zur Einrichtung von Sprachkursen für hiesige Volksschullehrer zur weiteren Ausbildung in der französischen Sprache ein Berechnungsgeld von 1200 Mark zu bewilligen. Oberbürgermeister Beutler ist dafür ganz eingenommen, daß man die Lehrer der höheren Schulen, ähnlich wie das in Frankfurt geschieht, von Zeit zu Zeit nach Frankreich schickt, damit sie dort den Geist der lebenden Sprache möglichst richtig erfassen. Ueberhaupt erklärt er sich freudig damit einverstanden, daß auch in Dresden etwas gethan werde, um die französische Sprache so gut als man nur könne in den hiesigen Schulen zu lehren. Stadtverordneter Steinert dankt dem Rath ganz besonders für die gegenwärtige Vorlage und empfiehlt dieselbe zur Annahme. Stadtverordneter Dr. Häckel ist gleichfalls über den Entschluß erfreut, hofft aber, daß man die größte Sorgfalt auf die Konversation lege; die Stadtverordneten Dr. Vogel und Willenbrock sind gleichfalls erfreut von der Vorlage. — Beim städtischen Marstall wird eine 3. Schirrmeisterstelle begründet. — Schließlich bringt Herr Stadtverordneter Hartwig II einen Antrag ein, den Rath zu ersuchen, darüber Auskunft zu geben, wie weit die Einrichtung eines schon früher erwähnten städtischen chemischen Laboratoriums bis jetzt gediehen ist. Der Antrag wird zum Beschluß erhoben.

— Im 42. ländlichen Landtagswahlkreis (Bezirke Schwarzenberg, Eibenstock und Johanngeorgenstadt) ist in einer Versammlung in Aue von Konservativen, Nationalliberalen und Fortschrittlern, nachdem Herr Oberförster Heger in Hundshübel zurückgetreten ist, als Kandidat für die Landtagswahl Herr Kommerzienrath Rostosky in Niederschlema (konservativ) aufgestellt worden. Wie aus einem Aufruf hervorgeht, stellt die deutsch-soziale Reformpartei auch einen Kandidaten auf. Als solcher ist Herr Schuhmachermeister und Stadtverordneter Roßbach in Schneeberg genannt worden.

— Sicherem Vernehmen nach findet am 18. d. M. die technische Prüfung der Neubaulinie Altchemnitz-Stollberg seitens des Königl. Finanzministeriums und der Königl. Generaldirektion der Staatseisenbahnen statt. Dafern diese Prüfung besondere Anstände nicht ergiebt, ist die Betriebseröffnung der neuen Linie für den 1. Oktober d. J. in Aussicht genommen. Die neue Linie ist 21 Kilometer lang, normalspurig erbaut und schließt in Altchemnitz an die Chemnitz-Aue-Adorfer-Bahn und in Stollberg an die Linien nach Zwönitz, St. Egidien und Lugau an. An der ersteren befinden sich folgende Verkehrsstellen: Anschlußbahnhof Altchemnitz, Ober-Altchemnitz, Nieder-Harthau, Harthau, Neukirchen, Jahnsdorf, Pfaffenhain, Niederdorf und der Endbahnhof Stollberg. Sämmtliche Verkehrsstellen, mit Ausnahme von Ober-Altchemnitz sind für Personen und Güterverkehr eingerichtet; der genannte Haltepunkt dient nur für den Personenverkehr. Letzteren vermitteln in jeder Richtung 4 Züge, die in der Hauptsache in Altchemnitz beginnen und endigen, dortselbst aber auch sofortige Verbindung nach dem Chemnitzer Hauptbahnhofe finden. Dem Güterverkehre, namentlich dem Kohlenverkehre aus dem Oelsnitzer Reviere, dienen eine Anzahl Güterzüge. Mit dem Tage der Betriebseröffnung der Würschnitzthalbahn werden auch noch weitere Veränderungen im Fahrplane der Linie Stollberg-Lugau-Wüstenbrand vorgenommen werden, in gleicher Weise treten nicht unbedeutende Verschiebungen und Vermehrungen bei den Vorortzügen zwischen Chemnitz und Hohenstein-Ernstthal ein.

— Lauenstein, 13. September. Die Kirche zu Lauenstein und die in ihr befindlichen herrlichen Renaissance-Denkmäler bedürfen dringend einer entschiedeneren Fürsorge als diese bisher möglich war. Die Kirchengemeinde beabsichtigt nämlich durch Abgraben des die Kirche umgebenden alten Friedhofes diese etwas trockener zu legen, das Innere restauriren zu lassen und bei dieser Gelegenheit auch die Bildwerke sorgfältig vor weiterer Beeinflussung durch die Feuchtigkeit zu schützen. Ein Projekt für diese Arbeiten von den Herren Architekten Schilling und Graßner in Dresden liegt bereits vor. Heute besuchte der Vorsitzende der Kommission für Erhaltung der Kunstdenkmäler, Herr Kreishauptmann von Broizem in Gemeinschaft mit Sachverständigen die Kirche. Man hofft, daß nunmehr durch Beihilfen seitens des Ev. Landeskonsistoriums und des Ministeriums des Innern bald die Mittel beschafft werden, um die nöthigen Arbeiten ausführen zu lassen und jene Perlen altsächsischer Bildhauerkunst dauernd vor Beschädigung bewahren zu können.

— Gestern haben die Urwahlen zur Ergänzungswahl für die Gewerbekammer stattgefunden. Die Wahlbetheiligung war nur gering. In der ersten Wahlabtheilung (Wahlvorsteher Herr Riemenobermeister Gottschall) betrug die Zahl der zu wählenden Wahlmänner 27. Es wurden im Ganzen 98 Stimmen abgegeben. Die Kandidaten der Innungen erhielten je 71 Stimmen, die der Reformpartei nur 26 Stimmen. In der zweiten Wahlabtheilung (Wahlvorsteher Herr Klempnerobermeister Lange) betrug die Zahl der zu wählenden Wahlmänner 11. Das Wahlergebniß war hier ein ähnliches. — Tags zuvor hatten die Urwahlen zur Ergänzungswahl für die Handelskammer stattgefunden. Es waren 25 Wahlmänner der Wahlabtheilung Dresden links der Elbe und 8 der Abtheilung rechts der Elbe zu wählen. Der Verlauf der Wahlen war ein sehr reger. Auf der Altstädter Seite trug die Liste der Dresdner Kaufmannschaft einen nahezu vollständigen Sieg davon, während die Vorschläge der Reformer nur einen Wahlerfolg erzielten.

— Der diesmalige einzige Herbstrenntag in Dresden auf Seidnitzer Flur wird in Folge des nach langer Dürre eingetretenen Regens einen so zahlreichen Besuch von Rennpferden erfahren, daß nach Annahme des Rennvereins derselbe die größten Erwartungen der Veranstalter übertreffen. Es kommt hinzu, daß der Dresdner Renntag die deutsche Herbstsaison eröffnet und daß die Pferde von hier aus noch eine Rundreise zu den Rennen nach Chemnitz und Leipzig antreten können, welche die Expedition von allen Theilen Deutschlands nach dem Sachsenlande lohnend gestaltet. In einzelnen Rennen wird über ein Dutzend Pferde am Start erwartet, namentlich in der Residenz-Handicap-Steeple-Chase, Großenhainer Hürden-Rennen und im Preis vom Herkules. Im Prinzeß Luisa-Jagd-Rennen sind noch Nachnennungen gestattet, welche abzugeben die augenblicklich in großer Zahl zum Manöver nach Dresden versammelten Truppen es nicht schlecht lassen werden. Nach den Rennen findet Mittagsmahl mit Musik im Europäischen Hof statt, zu dem Gäste willkommen sind. Bestellungen auf Logen und nummerirte Tribünensitze sind nur beim Sekretariat (Victoriastraße 26) zu machen, während die Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen in den bekannten Verkaufsstellen zu haben sind.

— Die Zeichnungen zur Theilnahme an den Verhandlungen und Festlichkeiten des Kongresses der Association littéraire sind so zahlreich, daß dieselben für die hiesigen Theilnehmer haben geschlossen werden müssen. Von auswärts werden dagegen Anmeldungen noch angenommen.

— Die ersten Sitzungen im neuen Reichsgerichtsgebäude werden schon am Montag, den 16. September, stattfinden, und zwar wird der erste Strafsenat, sowie der vierte und sechste Civilsenat an diesem Tage Sitzungen — die ersten nach den Gerichtsferien — abhalten. Im neuen Gebäude werden auch die Boten und Portiers, welche bisher in Civil gingen, eine Dienstkleidung tragen, welche aus einem dunkelblauen Ueberrock mit stehendem schwarzen Sammetkragen und weißen, mit dem Reichsadler versehenen Metallknöpfen, einem einreihigen dunklen Beinkleide und einer Mütze von der Farbe des Rockes mit schwarzem Sammetstreifen als Besatz und mit einer deutschen Cocarde, besteht.

— Die der ersten Infanterie-Division angehörenden Truppentheile sind in diesem Jahre zeitiger als die anderen Truppenkörper aus den Manövern in ihre Garnisonen zurückgekehrt und haben vorgestern Abend nicht nur die aktiven Mannschaften nach vollendeter zweijähriger Dienstzeit, sondern auch die zu den Uebungen eingezogenen Reservisten entlassen. Zur Rückbeförderung dieser Mannschaften in die Heimath wurden gestern 3 Sonderzüge abgefertigt. Einer dieser Sonderzüge, nach Zwickau bestimmt, verließ den hiesigen Altstädter Personenhauptbahnhof früh wenige Minuten nach halb 7 Uhr und führte annähernd 900 Mann dem Erzgebirge und Vogtlande zu. Ein weiterer Sonderzug beförderte gegen 450 Mann Vormittags 9 Uhr vom Leipziger Bahnhof aus in der Richtung nach Riesa-Leipzig. Ungefähr 300 Mann des in Bautzen garnisonirenden 4. Infanterie-Regiments Nr. 103 trafen Vormittags ebenfalls mittels Sonderzuges auf hiesigem Schlesischen Bahnhofe ein, woselbst sie von ihren Angehörigen empfangen wurden. Alle diese Transporte fanden unter militärischer Begleitung statt.

— Eine neue Art Schwindelhaft gearbeiteter goldener Herren-Remontoiruhren taucht eben auf und hat bereits zu Täuschungen Anlaß gegeben. Dieselben sind aus anscheinend starkem Golde gearbeitet und besitzen die Form sogenannter (dreikapeliger) Savonnette-Uhren. Um den Glauben zu erwecken, als sei die Legirung eine echte 14karätige, besitzt die eine Kapsel den Stempel „14 Proz. garant.". Nun hat gemäß Gesetz auf goldenen Geräthen, zu denen auch Uhren gehören, der Stempel für 14karätiges Gold die Tausendtheile dieser Legirung anzuzeigen; er muß in diesem Falle 585 bez. bis 590 lauten und eine Krone aufweisen. Diese Schwindeluhren jedoch bestehen aus Kupfer und sind nur mit Gold dünn doublirt.

— In Budweis wurde vor einigen Tagen der Bleistiftfabrik von L. und C. Hardtmuth der Besuch des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich zu Theil. Se. Majestät legte für die einzelnen Stadien der Fabrikation das regste Interesse an den Tag, namentlich wandte sich dasselbe auch den Ko—i—nor—stiften zu, welche auf mehreren Ausstellungen bereits prämiirt wurden. Die Firma hat bekanntlich hier in Dresden eine Hauptniederlage; dieselbe befindet sich jetzt Bankstraße 13, 1. Etage.

— Eine größere italienische Reisegesellschaft, bestehend aus 18 Herren und 6 Damen, traf gestern, von Berlin kommend, hier ein und nahm auf einige Tage in Bucher's „Hotel National" Quartier.

— Auf eingelegte Beschwerde hin hat das Königl. Landgericht beschlossen, den „verantwortlichen" Redakteur der „Leipziger Volks-Zeitung", Allge, gegen Stellung einer Kaution von 10,000 M. aus der Haft zu entlassen. Die Kaution wird der „L. V.-Z." zufolge gestellt werden.

— Die Verloosung für die 1. Sächs. Pferdezucht-Ausstellung ist nunmehr auf den 14. Oktober, also einen Tag nach Schluß der Ausstellung, festgesetzt worden. Bei dieser kurzen Frist gilt es, für die Veranstalter der Ausstellung schnell vorwärts zu gehen, um nicht nur den Ankauf der edlen Pferde für die Verloosung, sondern auch aller jener Industriegegenstände vorzunehmen, welche mit Pferdezucht und Pflege im Zusammenhang stehen und zur Verloosung kommen sollen. Der Ankauf dieser Gegenstände wird sich nicht nur auf Stallutensilien beschränken, sondern alles das umfassen, was für die Vierfüßler und deren Besitzer nützlich sein kann.

— Ein interessantes militärisches Schauspiel wird sich in den Vormittagsstunden des 16. September in der Gegend von Pirna vollziehen. Anläßlich der im Bezirk der Amtshauptmannschaft Pirna stattfindenden Truppenübungen wird durch das Pionierbataillon eine Pontonbrücke über die Elbe geschlagen. Infolge dessen bleibt an dem genannten Tage die Stromstrecke zwischen Schandau und Pillnitz für den Schifffahrtsverkehr — mit Ausnahme der Personendampfer, soweit es angeht — gesperrt.

— Um die mancherlei Nachrichten über vorgekommene Unfälle bei den Manövern in der Kamenzer Gegend auf ihren wirklichen Werth zurückzuführen, ist auf Grund von an maßgebender Stelle eingezogenen Erkundigungen mitzutheilen, daß während der ganzen in der jetzigen Gegend stattgefundenen Manöver bei den betheiligten Truppen drei Fälle von Hitzschlag zu verzeichnen waren, jedoch sind die Betroffenen nach einigen Tagen wieder dienstfähig gewesen. Ein weiterer Unfall, der einen Soldaten getroffen, ein Schlüsselbeinbruch, ereignete sich auf einem Tanzboden, steht also mit dem militärischen Dienst in keinem Zusammenhange.

— Gestern Abend in der 9. Stunde erleuchtete ein großer Feuerschein den südlichen Himmel; es war ein Brand in Welschhufe ausgebrochen.

— Vorgestern Abend in der 12. Stunde brannte auf Gombitzer Flur eine dem Gutsbesitzer Garte in Gombitz gehörige und ca. 35 Schock Roggen enthaltende Feime nieder. Außer der von hier mit der Landspritze ausgerückten Feuerwehrabtheilung waren die Freiwilligen Feuerwehren von Gorbitz, Cotta und Löbtau am Brandplatze eingetroffen, rückten aber sämmtlich, da Gefahr nicht vorlag, ohne in Thätigkeit zu treten, baldigst wieder ab. Als Entstehungsursache wird Brandstiftung vermuthet.

— Anfang Mai d. J. stießen mehrere im Rossauer Walde beschäftigte Arbeiter beim Graben auf eine Blechbüchse, die sich bei näherer Prüfung als mit ungefähr 3 Pfund Dynamit gefüllt erwies. Die Arbeiter lieferten den gefährlichen Fund bei der Hainichener Polizeibehörde ab, welche ihn der Forstverwaltung zu Rossau übergab. Erst jetzt hat man den Eigenthümer des Dynamits in einem dortigen Unternehmer ermittelt, welcher Dynamit zu seinem Gewerbe braucht. Derselbe hatte für seinen Vorrath keinen geeigneten Platz zur Unterbringung gehabt und den gefährlichen Sprengstoff daher an erwähnter Stelle im Walde vergraben, wo er nach Angabe des betr. Unternehmers ca. ein halbes Jahr gelegen hat. Welch' großes Unglück hätte durch diesen Leichtsinn entstehen können, wenn durch einen Spatenstich oder einen Schlag mit der Hacke der Stoff zur Explosion gelangt wäre.

— Viel Leid und Traurigkeit auf einmal ist in der Familie des Kaufmanns Charrier in Olbernhau eingekehrt. Zu gleicher Stunde wurde der Frau Charrier der Gatte und auch ihr Vater, der dort als Rentier lebende Herr Stechä, entrissen.

— Dem in der Thomasmühle in Leipzig beschäftigten Buchhalter Koch ist vom König die silberne Lebensrettungsmedaille verliehen worden. Koch hatte am 27. Juni d. J. einen Schulknaben, der in der Nähe der Thomasmühle in die Pleiße gefallen war, vom Tode des Ertrinkens gerettet.

— Die Reihe der Kirmesfeste in der Umgebung Dresdens beginnt morgen und übermorgen die Parochie Loschwitz, zu welcher auch die Orte Weißer Hirsch und Wackwitz gehören.

Fortsetzung des örtlichen Theiles auf Seite 4 und 9.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser brachte am letzten Tage der Stettiner Manöver nach Abhaltung der Kritik in herzlichen Worten ein dreifaches Hurrah auf die Freunde seines Großvaters und Vaters, den verbündeten und befreundeten Herrscher Oesterreich-Ungarns und den König von Sachsen, den ruhmreichen Führer der Maasarmee, aus. Kaiser Franz Josef antwortete mit einem dreifachen Hoch auf seinen kaiserlichen Freund und Gastgeber. Es folgte dann ein Vorbeimarsch der beiden Kavallerie-Divisionen nebst ihren Artillerie-Abtheilungen in Eskadronsfront im Galopp, dicht am Bahnhofe von Stöwen. Die Haltung der Truppen war prächtig. Der Kaiser führte dabei seinen fürstlichen Gästen die Königin-Kürassiere vor. Der zum Major beförderte Graf von Turin ritt beim Vorbeimarsch neben dem Kommandeur des Gardekürassier-Regiments.

Ueber die Abfahrt Kaiser Franz Josef's und König Albert's aus Stettin wird gemeldet: Kaiser Wilhelm begleitete den Kaiser Franz Josef zum Bahnhofe, wo auch der König von Sachsen erschien. Kaiser Wilhelm trug österreichische Husaren-Uniform, Kaiser Franz Josef die Uniform des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments, der König von Sachsen die Uniform seines Garde-Ulanen-Regiments. Nach herzlichster Verabschiedung bestieg Kaiser Franz Josef den Sonderzug zur Rückreise nach Wien. Dann nahmen Kaiser Wilhelm und der König Albert von Sachsen in inniger Weise von einander Abschied. Der Kaiser begab sich sofort an Bord der „Grille" und fuhr nach Swinemünde. Auch der Graf von Turin, die Prinzen Leopold und Arnulf von Bayern, sowie die Prinzen Albrecht und Friedrich Leopold von Preußen verließen Stettin mit den nächsten Zügen.

In Reuß ä. L. hatte sich zur Feier des Sedantages die fürstliche Regierung ablehnend verhalten. Die Stadt Zeulenroda hatte aus Anlaß des Sedantages an den Kaiser ein Huldigungstelegramm gesandt. Darauf ist vom Kaiser nachfolgende poetische Antwort gegeben worden: „Die Herzen glüh'n, der Sedantag wird neu, die deutsche Warte ruhmt mit Euch der Kämpfer Treu".

Wie bereits in einem Theile der gestrigen Auflage gemeldet, ist der Graf von Waldersee zum Generaloberst der Kavallerie mit dem Range eines Feldmarschalls ernannt worden.

Zur Konversionsfrage schreibt die „Bank und Handelsztg.": Wir glauben nicht, daß die Konversion der preußischen und deutschen Anleihen eher kommen wird, als bis die Börsenreform Gesetzeskraft erlangt hat, damit die durch die Konversion mobil gemachten großen Kapitalien der kleinen und kleinsten Sparer nicht unnöthiger Weise in Gefahr gebracht werden. Da das Börsenreformgesetz vor Ende des Jahres nicht durchgebracht sein kann, so ist gar nicht daran zu denken, daß die Konversionsfrage eher in Angriff genommen wird. Nachdem also das Börsengesetz unter Dach und Fach gebracht ist und sich ein weiteres Anhalten des billigen Geldstandes als wahrscheinlich herausgestellt hat, wird die Konversionsfrage die gesetzgebenden Körperschaften beschäftigen. Alle übrigen Kommentare beruhen wohl nur auf geheimräthlichen, aber nicht verbindlichen Privatauslassungen.

Zur Angelegenheit des Freiherrn v. Hammerstein schreibt der „Reichsbote": „Die Hammerstein-Affaire wird von der gegnerischen Presse in einer Weise gegen die konservative Partei ausgebeutet, die nicht mehr loyal ist; denn das, was über das sittliche und finanzielle Gebahren des Herrn v. Hammerstein in letzter Zeit bekannt geworden ist, war sicherlich den weitaus meisten Mitgliedern der konservativen Partei unbekannt, und daß sie das mindestens ebenso sehr verurtheilen, wie die sozialdemokratische und liberale Presse, wird wohl Niemand bestreiten wollen. Das große Ansehen und Vertrauen, welches die „Kreuz-Zeitung" allezeit in konservativen Kreisen genossen hat, schützte auch Herrn v. Hammerstein als ihren Chefredakteur davor, daß man ihm Dinge zutrauen konnte, wie sie nunmehr bekannt geworden und von ihm durch seine Entfernung stillschweigend zugestanden sind. Wäre er unschuldig, so war er es schon seiner Stellung schuldig, diese Anschuldigung so schnell wie möglich als falsch zu beweisen. Alle Konservativen empfinden das Alles als einen schweren Schlag, der mit sittlichem Ernste ertragen werden muß und kein konservativer Mann wird Dinge beschönigen wollen, die nicht zu beschönigen sind, sondern wird darin eine ernste Mahnung zur Partei-Selbstprüfung sehen. Die konservative Partei müßte ihres christlich-sittlichen Charakters nicht mehr eingedenk sein, wenn sie das nicht thun wollte."

Der sozialdemokratische „Vorwärts" veröffentlicht folgenden Erlaß des preußischen Kriegsministers vom 15. August d. J. an sämmtliche Generalkommandos: In neuerer Zeit ist zur Sprache gekommen, daß bei einzelnen Truppentheilen die Mannschaften unter Strafandrohung verpflichtet worden sind, jede Mißhandlung durch Vorgesetzte sofort zur Anzeige zu bringen. Mit allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers und Königs wird darauf aufmerksam gemacht, daß eine derartige Anordnung im Widerspruche steht mit den von Allerhöchstdemselben unterm 14. Juni 1884 genehmigten Bestimmungen über die Beschwerdeführung der Personen des Soldatenstandes des Heeres vom Feldwebel abwärts, indem es nach Ziffer I 1 in Verbindung mit Ziffer II 1 dieser Bestimmungen jedem Soldaten ausdrücklich nur gestattet, nicht anbefohlen ist, sich über eine erlittene Mißhandlung zu beschweren.